

Nvidia Geforce GTX 1050

Neue Einsteigerkarte

Die günstigste Pascal-Grafikkarte kostet momentan mindestens 210 Euro (Geforce GTX 1060 mit 3,0 GByte). Das könnte sich laut Gerüchten aus Asien Mitte Oktober ändern, dann soll laut der Webseite Benchlife.info die Geforce GTX 1050 auf den Markt kommen. Ihr Vorgänger ist die GTX 950, zum Release im August 2015 lag ihr Preis bei etwa 170 Euro. Auch wenn die Gerüchte zur GTX 1050 keine Angaben zum Preis enthalten, dürfte sie in ähnlichen Regionen liegen. Ein wichtiger Aspekt wird dabei allerdings auch die Speichergröße sein, da die GTX 1050 voraussichtlich sowohl mit 4,0 als auch mit 2,0 GByte VRAM auf den Markt kommt.

Die Fertigung des GP107-Chips der Geforce GTX 1050 erfolgt laut Benchlife wie bei allen Pascal-Chips im 16 Nanometer FinFET-Verfahren. Ein vermeintlicher GPU-Z-Screenshot der Karte zeigt, dass seine Taktrate im Boost-Modus knapp 200 MHz höher als beim GM206-Chip der GTX 950 liegt, die TDP sinkt außerdem von 90 auf 75 Watt. Die Anzahl der Shader-Einheiten bleibt identisch (768). Da



Noch gibt es keine offiziellen Angaben von Nvidia zu den technischen Daten der neuen Geforce GTX 1060, fest steht allerdings, dass sie ein gutes Stück langsamer als die GTX 1060 sein wird.

sich gleichzeitig auch der Speichertakt nur minimal erhöht, dürfte die GTX 1050 primär durch den erhöhten GPU-Takt spürbar schneller als die GTX 950 sein. Im Vergleich zu den anderen Pascal-GPUs fällt die Taktsteigerung gegenüber den Vorgängern im Falle der GTX 1050 aber dennoch ein gutes Stück niedriger aus – vorausgesetzt, die Gerüchte bewahrheiten sich.

AMD Zen und Intel Kaby Lake

Keine Treiber für Windows 7

Vor einigen Monaten hatte Microsoft angekündigt, dass die älteren Betriebssysteme Windows 7 und Windows 8.1 keine Unterstützung mehr für neue, zu diesem Zeitpunkt nicht veröffentlichte CPU-Ge-

nerationen erhalten werden. Damit waren von dieser Ankündigung sowohl die kommenden Zen-Prozessoren von AMD als auch die neue Kaby Lake-Generation von Intel betroffen. Microsoft war für diese Entscheidung stark kritisiert worden, doch nun sieht es so aus, als seien die Prozessor-Hersteller zumindest daran beteiligt. Wie Intel gegenüber PC World bestätigt, wird es für Kaby Lake aufgrund der Entscheidung von Microsoft keine neuen Treiber für Windows 7 und Windows 8 geben. Auch der Technik-Chef von AMD, Mark Papermaster, hat auf Anfrage bestätigt, dass die Roadmap des Unternehmens mit der komplett auf Windows 10 ausgelegten Software-Strategie von Microsoft abgestimmt ist.

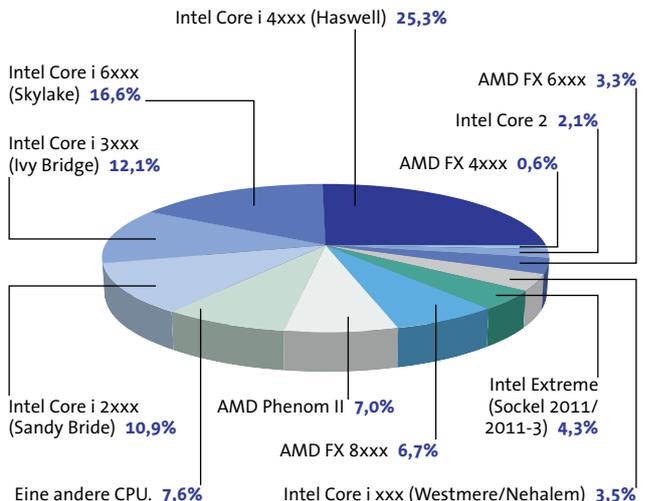
Damit scheint nun sicher, dass die neuen Prozessoren beider Hersteller keine Windows-7/8-Treiber mehr erhalten. Laut Hothardware sind spezielle Energiespar-Funktionen in Intels Kaby Lake und die Verarbeitung von zwei Threads pro Kern bei AMDs Zen unter anderem die Gründe dafür, dass die neuen Prozessoren wohl nur unter Windows 10 offiziell unterstützt werden. Allerdings ist nicht klar, was das für Nutzer der älteren Betriebssysteme bedeutet. Im besten Fall funktionieren auch die neuen Prozessoren wegen des x86-Standards an sich problemlos, können aber einige ihrer Features unter Windows 7 und Windows 8 nicht nutzen. Allerdings könnten auch dann noch Probleme mit neuerer Software auftreten, die mit der nicht unterstützten Kombination aus altem Windows und neuer CPU nicht zurechtkommt.

Die neuen CPU-Generationen AMD Zen und Intel Kaby Lake werden von den Prozessorherstellern keine Treiber für Windows 7 und Windows 8 erhalten.

Umfrage

Welchen Prozessor besitzen Sie?

Intel-Prozessoren sind unter Spielern wenig überraschend mit deutlichem Abstand am weitesten verbreitet, sie finden sich in 71,3 Prozent der PCs. Den größten Anteil innerhalb der Intel-Familie haben die Haswell-CPU's (Core i 4xxx) mit 25,3 Prozent, die neue Skylake-Prozessoren kommen immerhin schon auf 16,6 Prozent. Intels sehr teure CPUs der Extreme-Reihe nutzen dagegen nur 4,3 Prozent. AMD-Modelle kommen insgesamt bei 17,6 Prozent der Umfrageteilnehmer zum Einsatz, mit 7,0 Prozent sind dabei sogar die älteren Prozessoren der Phenom II-Reihe mit am besten vertreten. Das Schlusslicht bilden Intels sehr alte Core 2-CPU's (2,1 Prozent) und AMDs Modelle der FX 4000er-Reihe (0,6 Prozent), 7,6 Prozent geben an, eine nicht genannte CPU zu nutzen.



Quelle: Umfrage auf GameStar.de, 6.886 Teilnehmer